

Rat stimmt für neue Oper an der Heine-Allee

Nach einer hitzigen Diskussion votierte im Stadtparlament eine breite Mehrheit aus CDU, SPD und FDP für den Standort.

VON UWE-JENS RUHNAU

DÜSSELDORF Der Düsseldorfer Stadtrat hat grünes Licht für den Neubau der Oper an der Heinrich-Heine-Allee gegeben. Nach intensiver und rund zweistündiger Diskussion stimmte am Donnerstagnachmittag eine breite Mehrheit für den nächsten großen Schritt auf dem Weg zur neuen Oper, um den in den letzten Wochen intensiv gerungen wurde. CDU, FDP und die SPD (bei zwei Enthaltungen) votierten dafür. Dagegen waren die Grünen, die Linken, die AfD und weitere Kritiker.

Oberbürgermeister Stephan Keller (CDU) reihte das Vorhaben bei seiner Einbringung des Verwaltungsvorschlags in die Kette großer Düsseldorfer Projekte von Rheintunnel, Wehrhahn-Linie, Kö-Bogen und Arena ein. Zwar stehe jetzt nur die Standortentscheidung auf der Tagesordnung, da der Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss erst 2027/28 geplant sei. Zur Ehrlichkeit gehöre aber, dass es nun um einen großen Schritt und ein Bekenntnis zur neuen Oper gehe. Die aktuelle Debatte, ob man die neue Oper wolle oder nicht, sei deswegen richtig.

Keller stellte eine Oper von internationalem Rang als wichtig für die Kulturstadt Düsseldorf dar, sie werde auch die Stadtentwicklung beflügeln. Düsseldorf habe immer wieder in seine Prosperität investiert, das werde an der Stadt auch im Ausland geschätzt. „Es würden doch nicht von privaten Investoren 2,5 Milliarden Euro in die Innenstadt investiert, wenn wir nicht unsere Hausaufgaben gemacht hätten.“ Die CDU-Fraktion unterbrach Kellers Einbringung, die teils wie eine Grundsatzzrede wirkte, mehrfach mit Applaus.

Der Oberbürgermeister wandte sich auch direkt an die Grünen als CDU-Kooperationspartner. Sie



Im Rat stimmte am Donnerstag eine breite Mehrheit für den Neubau der Oper, OB Keller freute sich über die Zustimmung.

FOTO: ANDREAS BRETZ

hatten jüngst erklärt, wegen der finanziellen Belastungen und Risiken die Planung der Oper aussetzen zu wollen. Stadtdepen sollten das Bestandsgebäude instand gehalten und die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter und Künstler verbessert werden. Keller hielt ihnen ihre eigenen zustimmenden Zitate zur Oper aus einer Zeit vor, als der Ukraine-Krieg bereits begonnen hatte. Sie sagten jetzt jedoch „Ja, aber nicht heute“. Er halte das für ein Signal der Verzaghtheit und frage deswegen „Wann, wenn nicht jetzt“. Als Düsseldorf die Arena gebaut habe, habe Fortuna in der vierten Liga gespielt. Beim Beschluss für die Wehrhahn-

Linie habe die Stadt einen Schuldenstand von 1,6 Milliarden Euro gehabt. Heute sei im Vergleich die finanzielle Lage besser.

Grünen-Fraktionschef Norbert Czerwinski argumentierte dagegen. Es gehe nicht um „Mut gegen Verzaghtheit“, sondern um „Mut gegen Übermut“. Vor einem Jahr habe es zwar schon den Krieg gegeben, aber nicht Inflation und Baukostensteigerungen. Die Risiken zu ignorieren, sei fahrlässig. Deswegen sprächen sich die Grünen für einen Planungsstopp aus. Die Kooperation aus CDU und FDP – sie regierte von 1999 bis 2014 – habe nur 30 Millionen Euro jährlich in den Masterplan für den

Schulbau gesteckt. Ohne die Tunnel für den Kö-Bogen wäre man damals weiter gekommen. Die Ampel-Kooperation habe die Mittel dann ab 2014 auf 135 Millionen Euro im Jahr aufgestockt. Auch Czerwinski erhielt bei diesem Rededuell viel Beifall aus den eigenen Reihen.

Frank Schulz, Planungsexperte der Grünen, verwies auf die Eingriffe in den Hofgarten, die der Standortwettbewerb ergeben habe. Das Ja zur Adresse Heine-Allee werde teuer erkauf. Der Wettbewerb habe dagegen beim Wehrhahn diese Probleme nicht aufgezeigt. Kulturdezernentin Miriam Koch (Grüne) betonte, man werde „sehr sensibel“ mit dem

Standort Heine-Allee umgehen.

Den Grünen bescheinigte FDP-Fraktionschef Manfred Neuenhaus ein „desaströses Bild“. Wer weiter viel Geld in den Bestandsbau der Oper stecken wolle, riskiere Kölner Verhältnisse. Dort werden die Bestandsbühnen saniert – enorme Kostensteigerungen inklusive. Dass die Grünen davor warnen, wegen der Oper könnten viele andere Projekte gestrichen werden, kommentierte Neuenhaus ironisch. „Sie tun ja so, als gäbe es eine Hungersnot in Wittlar, wenn wir die Oper bauen.“

Die SPD hat der CDU für ihr Ja zur Oper ein Programm für 8000 bezahlbare Wohnungen abgetrotzt. Darum

INFO

Nächste Planungen kosten neun Millionen

Standort Im Finale für den Standort der neuen Oper standen die Heinrich-Heine-Allee und der Wehrhahn (ehemals Kaufhof). Jetzt steht fest, dass die Oper an ihrem heutigen Standort neu entstehen soll

Beschlüsse Der Rat hat zudem den Hochbauwettbewerb und die Machbarkeitsstudie für die Interimsspielstätte beschlossen. Es geht um neun Millionen Euro an Planungsmitteln, zunächst um rund 4,2 Millionen Euro.

ging es an diesem Tag im Stadtrat aber nicht, selbst wenn die Linken dazu gerne einen Beitrag von Keller gehört hätten. SPD-Fraktionschef Markus Raub sagte, dass seine Fraktion stets für den Neubau gewesen sei. Sie hätte gerne einen dritten Standort im Finale gesehen, dies sei aber von Schwarz-Grün abgelehnt worden. Man könne jedoch unter den gegebenen Umständen mit der Heinrich-Heine-Allee leben. Der Architekturwettbewerb müsse nun arbeitslos sein, dies dort tatsächlich möglich sei.

Die SPD werde darüber wachen, dass das Opern-Projekt nicht ins Uferlose wachse und zu hohe Kosten verursache. Zudem dürfe die freie Szene nicht unter dem Vorhaben leiden. Die Mehrheit nahm auch einen Antrag der SPD an. Sie schlägt für die notwendige Interimsspielstätte vor zu prüfen, ob man nicht auch in den Nachbarstädten oder Düsseldorf Hallen spielen könnte. Den Wunsch der FDP, den Umzug der Oper ins Provisorium so schnell wie möglich durchzuführen, lehnte der Rat ab.